

**anlässlich der Solo-Ausstellung in der Milchstraße 28, August 2021 Hamburg

Wo Bilder zu Oasen werden

von Hedda Möller

Wikipedia bezeichnet eine Oase als „Vegetationsfleck in der Wüste, üblicherweise an einer Quelle... gelegen“. Dass die Künstlerin Natalia Dinsel-Bondarenko die Bilder ihrer ersten großen Soloausstellung in ihrer Wahlheimat Hamburg als „Oasen der Seele“ bezeichnet, lässt tief blicken. Mit dem Titel dieser Werkschau in der Milchstraße 28 (hier fand im Jahr 1972 die von Gunter Sachs initiierte, bis heute legendäre Andy Warhol-Ausstellung statt) hat die Künstlerin vordergründig eine programmatische Klammer – im Sinne einer Einordnung – für die Schaffensperiode der vergangenen fünf Jahre gefunden.

Darüber hinaus aber offenbart sich im Titel dieser Werkschau das Selbstbewusstsein einer Künstlerin, die ihre Werke nicht als reine Deko-Objekte verstanden wissen möchte, sondern vielmehr als beseelte Sparringspartner im Alltag ihrer Besitzer. Bilder, an denen sie sich – ihre Seele also – täglich erfreuen, neu ausrichten, sich sammeln oder inspirieren können.

Dieser Anspruch, Werke zu schaffen, die mehr sind als bloßer Wandschmuck, zeugt von viel Selbstvertrauen der Wahlhamburgerin mit ukrainischen Wurzeln. Woher kommt diese innere Gewissheit, mit ihren Gemälden Seele der Betrachtenden berühren und vor allem: stärken zu können? Und woher nimmt die Künstlerin selbst die Kraft für ihre Werke? Wie entstehen diese farbintensiven Fantasien, die trotz aller Abstraktion immer auch einen Bezug zum Konkreten, Gegenständlichen in sich tragen.

Die Antworten finden sich in der Biografie der gebürtigen Ukrainerin. Vor zehn Jahren entdeckte die studierte Wirtschaftswissenschaftlerin die Malerei für sich. In Südfrankreich, auf der Terrasse einer Freundin, die sie dort mit Farben und Pinseln ausgestattet vor eine Staffelei gestellt hatte, entstanden erste Werke, deren Stilistik sie bis heute treu geblieben ist: Farbintensive Abstraktionen, Stimmungsbilder, Interpretationen ihrer Seele zu einem Thema, um das sie gedanklich gerade kreiste. Mit dem ersten Pinselstrich, den sie damals auf die Leinwand setzte, erlebt sie ein bis dahin nie gekanntes Gefühl der Befreiung und der inneren Balance. Sie hatte ihre Berufung gefunden.

Bis heute ist die Malerei für Natalja Dinsel-Bondarenko kein Selbstzweck im Sinne einer Freizeitbeschäftigung. Sie ist für eine Lebens-Notwendigkeit geblieben, ein Ventil für ihre vielschichtigen Empfindungen, künstlerischer Ausdruck ihrer seelischen Turbulenzen. Indem sie ihnen im Außen Gestalt und Farbe verleiht und sie so bannt, indem sie mit ihnen korrespondiert, sie immer wieder umkreist, verwirft, übermalt, neu durchlebt und durchdenkt, entstehen Gemälde von universeller Strahlkraft und Gültigkeit.

Was für den Verstand unsichtbar bleibt, erblicken die Seelen der Betrachter intuitiv: Unter nahezu jeder der mit einem schützenden Lack versiegelten Oberfläche verbergen sich oft bereits mehrere fertige, auf den ersten Blick wohl ebenfalls ausstellungswürdige Werke. Sie wurden Opfer ihres inneren Konfliktes, dem Ringen mit sich selbst auf dem Weg zum perfekten und damit einzig möglichem Ergebnis: Nichts Anderes sollte überleben als ein Bild, das nicht ihr Lebensgefühl oder inneres Thema absolut authentisch widerspiegeln würde.

Genau diese Ernsthaftigkeit, diese gnadenlose Geradlinigkeit ihres Anspruchs an das eigne Werk überträgt sich auf die Betrachter. Denn alle eint die Suche und Sehnsucht nach Liebe, Freundschaft materieller Sicherheit, beruflicher Anerkennung, gesellschaftlicher Akzeptanz. Diese ewigen Themen der Menschheit, das Streben nach Glück, Leichtigkeit und Selbstverwirklichung, prägt das Werk von Natalia Dinsel-Bondarenko in vielen Facetten, macht es so für jeden nachvollziehbar und authentisch.

Dazu zwei Beispiele: Das hier gezeigte Gemälde „Lightness“ entstand einst aus einem Gefühl der absoluten Gelöstheit und Glückseligkeit. Jeder Pinselstrich, jeder Farbtupfer erinnert an das Aufjauchzen ihrer Seele in dieser Phase ihres Lebens. Wer es erwirbt, auf den wird sich diese Freude automatisch übertragen. Das Bild wird zur Oase, zur inneren Kraftquelle seines Besitzers.

Mit ihrem Werk „Boundaries“, ebenfalls in dieser Ausstellung vertreten, thematisiert die Künstlerin das Gefühl, durch korsettähnliche Lebensumstände oder einer belastenden Beziehung an der Selbstentfaltung gehindert zu sein. Durch die Farbwahl und jeden der kraftvollen Pinselstriche des Gemäldes jedoch bestärkt es die Seele ihrer Betrachter, diese Fesseln kraftvoll und selbstbestimmt zu lösen. So wird auch dieses Gemälde zu einer Oase im Sinne einer täglichen Ermutigung.

Dass ihre Bilder unmittelbar zu den Betrachtern sprechen, liegt an ihrer speziellen Stilistik. Anarchische Abstraktion trifft oft auf archaische Formen, darunter Fische, Blumen oder menschliche Konturen. Bestes Beispiel ist ihr viel beachtetes Gemälde FINGERPRINT, mit dem sie auf London Art Biennale 2021 vertreten war. Diese Symbiose aus zunächst unerklärlicher Wildheit und dem unvertrauten Symbol eines Fingerabdrucks erweist sich in jedem ihrer Werke als Code, als Schlüssel zur Seele der Betrachter.

Verankert in allgemeingültigen Symbolen, gestützt von einer titelgebenden, sinnstiftenden Programmatik, kann sich auf diese Weise jeder Mensch mühelos auf die Werke der Künstlerin einlassen, So kann er sich ihrem inneren Erleben nähern seine eigenen Hoffnungen, Sehnsüchte und Ängste aus den vielen Schichten aus Farbe und Form herauslesen. So findet jede Seele genau das Gemälde, das in ihrer gegenwärtigen Lebensphase zu ihrer unverzichtbaren Oase wird.